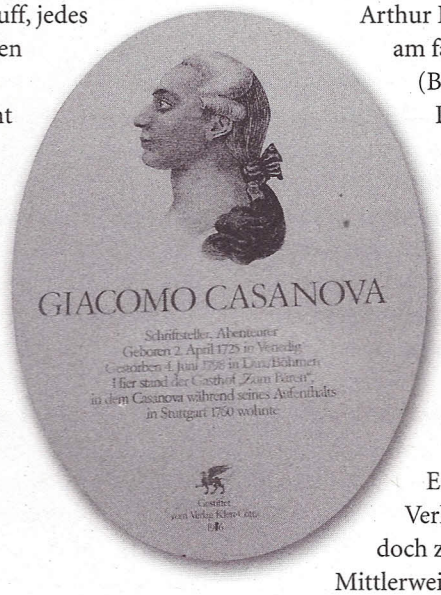
Das heimliche Verschwinden der Gedenktafeln –

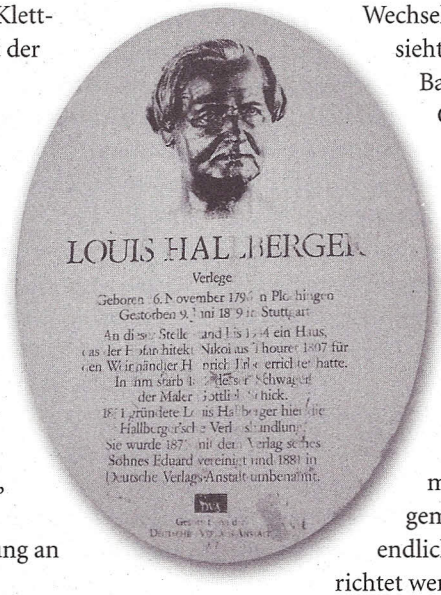
Wie Stuttgart mit seiner Literaturtradition umgeht

Von Bernd Möbs

Seit fünf Jahren betätige ich mich in Stuttgart als Stadtführer zu literaturhistorischen Themen. Ob zu Schiller oder Hegel, zu Uhland oder Hauff, jedes Jahr führe ich bei etwa fünfzig Führungen rund tausend Teilnehmer an Orte der Stuttgarter Literaturgeschichte. Ein nicht immer leichtes Unterfangen! Die Häuser, in denen die Dichter lebten oder wirkten, stehen fast alle nicht mehr. Mitunter geht mein Vortrag im Verkehrslärm unter. Aber man schlägt sich tapfer, stellt sich vor das ehemalige Verlagshaus des Cotta-Verlages, während die Passanten die Auslagen von WMF beschauen, oder brüllt, eher als dass man sie rezitiert, auf dem Schillerplatz vor der Schiller-Statue seine Gedichte an den erstaunten, weinseligen Gesichtern der Weindorf-Besucher vorbei.



Mitunter hat man Glück und steht vor einem Gebäude der Innenstadt, an dem seit den 80er Jahren die Gedenktafel zu einem Dichter, Schriftsteller oder Wissenschaftler hängt. In einer einmaligen Aktion wurden – vom Klett-Cotta-Verlag initiiert und in Absprache mit der Stadt – nach und nach vierzig optisch ansprechende Tafeln aufgehängt. Sie zeigen jeweils ein Porträt sowie Lebensdaten und einen kurzen erläuternden Text. Zahlreiche Institutionen und Unternehmen beteiligten sich im Laufe der Zeit und stifteten ebenfalls eine Tafel. Durch ihr einheitliches Erscheinungsbild haben sie einen hohen Wiedererkennungswert und sind durch ihre Gestaltung gut erkennbar. Es gab sogar eine mehrmals wieder aufgelegte kleine Broschüre mit einer Übersicht aller Tafeln und einem Stadtplan, die leider längst vergriffen ist.



Die Initiative beweist, dass die Erinnerung an wichtige Persönlichkeiten der Stuttgarter Geistesgeschichte sowohl für die Stadt als auch für Unternehmen und Institutionen von Bedeutung war. Auch für mich als Stadtführer sind die Tafeln hilfreich, denn sie lenken die Aufmerksamkeit der Gruppe weg vom Stadtgetümmel hin zu der in Rede stehenden Persönlichkeit.

Doch was passiert seit einigen Jahren? Man mag es kaum glauben: Sobald der Mieter wechselt, die Fassade gestrichen oder ein Gebäude abgerissen und neu erbaut wird, verschwinden die Gedenktafeln spurlos. Es fühlt sich niemand dafür verantwortlich, diese wieder anzubringen.

So geschehen bei den Tafeln zu Friedrich Hölderlin (Gymnasiumstraße 1), Robert Walser (Gerberstraße 2A), Arthur Rimbaud (Marienstraße 10, die allerdings am falschen Ort hing) und Giacomo Casanova (Bärenstraße / Ecke Sporerstraße).

Der jüngste Fall geschah am neu errichteten Phönixbau in der Königstraße 5. Dort erinnerte am vormaligen Gebäude eine Tafel an den Verleger Louis Hallberger, den Vater von Eduard Hallberger, deren beide Verlage einst zur Deutschen Verlags-Anstalt zusammengeführt wurden, weshalb die DVA die Tafel gestiftet hatte. Der neue Bau mit der Buchhandlung Hugendubel als Mieter ist wie Phönix aus der Asche gestiegen, die Erinnerung an die Tradition Stuttgarts als Verlagsstadt ist, wenn nicht eingeäschert, so doch zumindest entsorgt worden.

Mittlerweile sind etwa ein Fünftel aller Tafeln nicht mehr vorhanden. Von den übrigen werden diejenigen, die die Verlagsgruppe Klett-Cotta gestiftet hat – sie machen über die Hälfte aller Tafeln aus –, vorbildlich gepflegt.

Wechselt man auf die andere Neckarseite, dann sieht man, dass es auch anders gehen kann: In Bad Cannstatt hat der Verein „Pro Alt-Cannstatt" einen geschichtlichen Pfad mit Gedenktafeln eingerichtet, zu dem es eine Broschüre und Informationen im Internet gibt. In manchen Stuttgarter Stadtteilen sorgen Initiativen, wie die des Historikers Gerhard Raff und des Bildhauers Markus Wolf dafür, dass an den Wirkungsstätten von Schriftstellern und Künstlern Gedenkplaketten angebracht werden. Dagegen sterben die Tafeln in der Innenstadt langsam aus und mit ihnen wird die Erinnerung zunichte gemacht – dies just in dem Moment, in dem endlich ein Stadtmuseum in Stuttgart eingerichtet werden soll.

Welche Tafel verschwindet als nächste? //

Bernd Möbs ist Stadtführer zu literaturhistorischen Themen, Vermittler im Haus der Geschichte Baden-Württembergs, Dozent an Volkshochschulen und Bildungswerken. Sein Buch *Zu Fuß zu Stuttgarts Dichtern* erschien 2008 im Silberburg Verlag. (Fotos © Michael Walz)